

## Schule ohne Noten – so geht's

An Primarschulen in der Stadt Luzern soll es nur noch im Zeugnis Noten geben. Was das für den Unterricht bedeutet.

Christian Glaus

«Noch nicht erreicht», «teilweise erreicht», «erreicht» und «übertrifft»: Die Stadt Luzern will die Prüfungsnoten durch eine schriftliche Beurteilung ersetzen, wie unsere Zeitung kürzlich publik machte. Eine Zeugnisnote wird es aber weiterhin geben, weil dies der Kanton so verlangt.

Derzeit laufen die Konzeptarbeiten; die Einführung des Modells ohne Prüfungsnoten an sämtlichen Stadtluzerner Primarschulen ist gemäss Rektor David Schuler auf das Schuljahr 2024/25 «denkbar». In den Schulhäusern Wartegg, Staffeln und Säli gibt es schon heute nur noch Zeugnisnoten.

Die Erfahrungen dieser Schulen würden bei der Ausweitung des Modells berücksichtigt, versichert Schuler. Diese seien grundsätzlich positiv, aber: «Es braucht gegenüber den Eltern eine gute Kommunikation. Heute wissen sie: Die Note 5 bedeutet, dass ihr Kind das Thema gut verstanden hat. Wenn diese Ziffer wegfällt, braucht es mehr Übersetzungsarbeit.» Es gebe aber schon heute viele Kontakte zwischen Lehrpersonen und Eltern. Die Schule sei sich dies gewohnt, auch die Übersetzungsarbeit gegenüber fremdsprachigen Personen.

### Rektor: «Wollen nicht mehr Arbeit generieren»

Schuler ist sich bewusst, dass der Arbeitsaufwand für die Lehrpersonen steigen wird. Doch mit der Zeit solle dieser wieder abnehmen. «Wir wollen nicht mehr Arbeit generieren.» Auch gebe es an den drei Schulen, die auf Prüfungsnoten verzichten, nicht mehr Streitigkeiten wegen Zeugnisnoten. «Mit einer guten Kommunikation schaffen wir es, dass die Zahl im Zeugnis keine Überraschung ist.»

Der Rektor wehrt sich gegen die Haltung, dass mit der schriftlichen Beurteilung alles schwieriger werde. Das Beurteilen der Leistungen sei schon immer herausfordernd gewesen. Daran ändere die Form – mit Worten oder Zahlen – wenig. Allerdings: «Was wir jetzt machen, stellt kaum jemanden zufrieden.»

### Verband: Zahlen sind nicht mehr zeitgemäss

Beim Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband (VVL) wehrt man sich nicht gegen das neue Modell. Die Reduktion der Notengebung aufs Zeugnis



Was sagt eine Prüfungsnote über die Fähigkeiten und Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern aus? Bild: Alessandro Della Valle/Keystone

mit Kriterienraster sei aus pädagogischer Sicht eine Weiterentwicklung der traditionellen Notengebung. «Es werden aber kaum alle Lehrpersonen dahinterstehen, wenn die schriftliche Beurteilung in der Stadt Luzern flächendeckend eingeführt wird.» Wichtig sei, dass die Lehrpersonen einbezogen und in der Umsetzung unterstützt werden.

«Die schriftliche Beurteilung führt zu Mehraufwand und lässt mehr Raum für Fragen», sagt Messerli. Gerade in der 5. und 6. Klasse, wenn die Entscheidung für den Übertritt in die Oberstufe fallen, könnte der Druck auf die Lehrpersonen zunehmen. Mit Blick auf die Kinder hingegen sieht Messerli Chancen. Denn wenn man auf Prüfungsnoten verzichte, sei das nicht einfach nur der Wegfall einer Zahl: «Die Hoffnung ist, dass eine andere Beurteilungskultur entsteht, die den Druck vieler Beteiligten mildert.» Eine schriftliche Beurteilung schaffe mehr Transparenz, ist der LLV-Präsident überzeugt.

### Bildungsexperte: Lehrer brauchen mehr Zeit

Soll man die Leistung der Schülerinnen und Schüler mit Zah-

## «Die Hoffnung ist, dass eine andere Beurteilungskultur entsteht.»



Alex Messerli  
Präsident Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband

len oder Worten beurteilen? Für Bildungsexperte Carl Bossard ist dies nicht entscheidend. Noten seien Bestandteil des Feedbacks und dieses wiederum sei ein Kernelement der Schule, sagt der ehemalige Direktor der Kantonsschule Luzern und Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule Zug. Ersetze man Zahlen durch Worte, sei dies «ein unnötiges Drehen an einer Stellschraube – ohne den Blick auf das ganze System mit den anspruchsvollen Lehr- und Lernprozessen». Entscheidend sei die Qualität des Feedbacks. Dafür müssten die Lehrpersonen wieder mehr Zeit haben.

Die Abkehr vom klassischen Notenmodell allein bringe den Kindern eigentlich keinen Mehrwert. Zweifel hat Bossard auch, ob schriftliche Lernberichte klarer und eindeutiger sind als Noten. Letztlich seien sie nicht viel anderes als Ausdrucksformen der bekannten Notenskala. Mit einem wichtigen Unterschied: «Worte können verletzen, vielleicht sogar mehr als eine blosse Zahl.»

### Schulhaus Wartegg hat Erfahrungen gesammelt

Bereits Erfahrungen mit der Schule ohne Prüfungsnoten ge-

sammelt hat Pascal Liefert, Schulleiter im Stadtluzerner Wartegg-Schulhaus. Seit 2019 erfolgt dort die Umstellung, wobei die Lehrpersonen den Zeitpunkt innerhalb einer Frist von vier Jahren selbst wählen konnten. Die Umstellung bedeute Mehraufwand für die Lehrpersonen. Doch diese seien hoch motiviert, weil sie den pädagogischen Mehrwert dahinter erkennen würden, berichtet Liefert.

Er betont, dass es um viel mehr gehe als die Abschaffung der Prüfungsnoten. «Es ist ein Projekt der Unterrichtsentwicklung. Mit den Tests wurde bisher vor allem das Wissen am Ende einer Unterrichtseinheit abgefragt. Nun aber kann auch ein Prozess, eine Handlung oder ein Gespräch in die Beurteilung einfließen. Das wirkt sich auf die Unterrichtsgestaltung aus.»

In die Beurteilung einfließen würden auch überfachliche Kompetenzen. Der Fokus liege auf dem Lernen und nicht auf der Prüfung. Liefert spricht von einem Kulturwandel. Dadurch ändere sich auch die Rolle der Lehrperson. «Sie wird viel mehr zum Lerncoach, welcher die Kinder auf Augenhöhe begleitet. Man schaut zusammen, wo

die Schülerin steht und wie die nächsten Schritte aussehen.»

### Rückmeldungen zeigen: Annahme ist schwieriger

Die Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Lehrpersonen fallen laut Liefert unterschiedlich aus. Eltern könnten teils schlechter einschätzen, wo ihr Kind stehe. «Die neuen Beurteilungsformen geben ihnen weniger Sicherheit als eine Note.» Darauf habe die Schule reagiert und die Information verbessert. Die Kinder vermissen laut Liefert teilweise «die vorgegaukelte Genauigkeit der Noten». Andere würden sich stärker auf die Erreichung der Lernziele konzentrieren. Von den Lehrpersonen habe sich niemand gegen die neue Form der Beurteilung gewehrt, Kritiker gebe es dennoch, sagt Liefert. «Sie finden insbesondere, dass anders beurteilt und die Zeugnisnote abgeschafft werden müsste.»

Dass Luzerner Schulen auf Prüfungsnoten verzichten, gab es schon einmal. Ab 1995 wurde mit dem Projekt «Ganzheitlich Beurteilen und Fördern» (GBF) in einigen Gemeinden teilweise bis zur 6. Klasse sogar auf Zeugnisnoten verzichtet. Heute wird im Kindergarten und in der 1./2. Klasse nach dem Konzept GBF beurteilt.

### PH-Dozentin: Note ist stark verkürzt

Am Projekt beteiligt war damals Hanni Löttscher. Sie ist heute Studienbereichsleiterin und Dozentin für Fördernde Beurteilung an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Löttscher sagt, eine Note sei «im besten Fall eine verkürzte Zusammenfassung differenzierter Beurteilungen». Die Zahl habe eine starke Wirkung, sei aber nicht ausreichend, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abzubilden. «Die individualisierte Arbeit mit den Kindern kann durch die Noten im schlechtesten Fall stark beeinträchtigt oder gar verhindert werden, wenn der Fokus zu sehr auf den Prüfungen und dem Pünktlissammeln liegt. Umso wichtiger ist, dass die Notendebatte nicht im Schnellverfahren, sondern mit der gebührenden Abklärtheit geführt wird.»

Würde man die Kinder gemäss ihrer Kompetenzen fördern und beurteilen, würden alle davon profitieren. «Die stärkeren, indem man sie weiter herausfordert. Schwächere könnten an dem arbeiten, was sie wirklich brauchen.»

ANZEIGE

ERLEBNIS- UND EINKAUFSS-WOCHEN  
**BIOSPHEREN-SOMMER**  
 bis Samstag, 12. August 2023

Bei einem Einkauf ab Fr. 2000.– erhalten Sie zusätzlich zum **Portmann-Preis** einen **BIOSPHEREN-KORB**

**PORTMANN**  
 Möbel. Seit 1954.

Möbel Portmann AG  
 Hauptstrasse 46, 6170 Schüpfheim  
 041 484 14 41, info@moebel-portmann.ch  
 Weitere Informationen unter [moebel-portmann.ch](http://moebel-portmann.ch)